



Foto: Barbara Oberst

Geigenbau

Wie das Handwerk Mittenwald prägt **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 7 | 12. April 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 505.953 Exemplare (IVW IV/2023) | Preis: 3,95 Euro

Stabile Speichen

Claudio Soccodato hat geschafft, wovon viele träumen. Der passionierte Mountainbike- und Rennradfahrer hat sein Hobby zum Beruf gemacht und als Laufradbauer im Handwerk seine Berufung gefunden. Wer heute ein Fahrrad von der Stange kauft, bekommt Massenware. „Da werden die Laufräder automatisch in fünf Minuten eingespeicht und zentriert“, sagt der studierte Betriebswirt. In seiner Manufaktur im schwäbischen Großbottwar geschieht das in reiner Handarbeit und kann bis zu vier Stunden dauern. Dafür bekommen die Kunden – hauptsächlich Leistungssportler und ambitionierte Hobbyradler – ein auf ihr Gewicht, ihren Fahrstil und das Einsatzgebiet angepasstes Rad von sehr hoher Qualität. „Lockere Speichen oder gar Speichenbrüche müssen sie nicht mehr fürchten“, sagt Soccodato. Die Preise für einen Laufradsatz aus seiner Manufaktur beginnen bei 650 Euro. Vielen Kunden ist es das wert, manche kommen sogar aus der Schweiz oder aus Frankreich zu ihm.

Foto: KD Busch



Bürokratie bremst die Bauwirtschaft

Bauvorhaben könnten um ein Fünftel billiger sein, wenn es nicht so viele Vorschriften gäbe **VON STEFFEN RANGE**

Bürokratie verteuert das Bauen und behindert die Bauwirtschaft. „Es darf nicht immer weiter draufgesattelt werden“, mahnte der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz Xaver Peteranderl, der selbst Bauunternehmer ist. Bei einer Podiumsdiskussion der Hanns-Seidel-Stiftung und der Handwerkskammer sprach er von einem „Dschungel“, der die Bautätigkeit überwuchere und erdrücke.

Die Bauwirtschaft steckt in einer Krise. Preise für Baumaterialien sind hoch, Fachkräfte knapp. Mit einer baldigen Senkung der Zinsen ist nicht zu rechnen. Das können auch die Politiker in Brüssel und Berlin so schnell nicht ändern. Doch es gibt einen Belastungsfaktor, den die Ampel-Koalition beeinflussen könnte

– und zwar die Bürokratie. Kürzlich legte das Statistische Bundesamt alarmierende Zahlen zu Auftragseingängen im Wohnungsbau vor. Die kommentierte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe: „Für den Wohnungsbau beginnt das neue Jahr fatalerweise, wie das alte endete. Diese Entwicklung macht uns große Sorgen. In der anhaltenden Abwärtsspirale am Markt wird es für die Wohnungsbauunternehmen immer schwieriger, die in den Vorjahren neu an Bord geholten Mitarbeiter zu beschäftigen.“

Der Münchner Kammerpräsident Peteranderl kritisierte, dass durch überbordende Vorschriften die Baukosten in „schwindelerregende Höhen“ getrieben würden, ohne dass sich echter Mehrwert ergebe. Zum

Sinnbild ist das in seiner Ursprungsfassung missratene Gebäudeenergiegesetz geworden. Dazu gesellen sich andere Vorschriften, die das Bauen verteuern, wie Peteranderl aufzählte: Brandschutz und Schallschutz, Barrierefreiheit, Naturschutzvorschriften, Vergaberecht, Arbeitsschutz und Vorschriften zur Unfallverhütung. Hinzu kämen kommunale Vorschriften wie die Stellplatzverordnung, Vorgaben zur Abfalltrennung und zum Recycling. „Jede dieser Regelungen hat ihren Sinn, aber sie haben auch ihren Preis“, sagte Peteranderl. Nach seiner Schätzung könnten Bauvorhaben um 15 bis 20 Prozent billiger sein, wenn einige dieser Vorschriften entfielen. Zudem beklagte er, dass viele der Regelungen nicht aufeinander abgestimmt seien und sich im schlimmsten Fall sogar widersprüchen.

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer kritisierte den Aufwuchs an Bürokratie in deutlichen Worten. „Eines unserer größten Probleme in Deutschland ist der Hang zur politischen Mikrosteuerung“, sagte der CDU-Politiker im Interview mit der DHZ. „Der übergriffige Staat will einfach alles regeln. Wenn Sie das Heizungsgesetz, die Wärmeplanung, die Ersatzbaustoffverordnung anschauen: Das sind alles kleinteilige Regelungen, die in Berlin verabschiedet worden sind.“

Der Mittelstandspolitiker und Europaabgeordnete Markus Ferber (CSU), pflichtete bei. „Der Bau leidet, auch unter der massiven Verunsicherung der Bürger. Und das Handwerk hat den Eindruck, dass es von Bürokratie erdrückt wird – wie ich glaube auch zurecht.“ Ferber zeigte sich

besorgt, dass die Baukrise zu gesellschaftlichen Verwerfungen führen könnte. „Wir steuern auf eine ernsthafte soziale Frage zu.“ Zumindest sei in Brüssel inzwischen angekommen, dass den Unternehmen zu viele Berichts- und Dokumentationspflichten abverlangt würden. Die Behörden kämen selbst nicht mehr zurecht mit dem Wust an Daten.

Durch bürokratische Vorgaben fühlen sich vier von zehn Unternehmen in ihrer unternehmerischen Eigenverantwortung eingeschränkt. Dies ergab einer Befragung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn. Rund ein Viertel der Befragten hält es für wichtig, dass unternehmerische Expertise stärker in die Gesetzgebungsprozesse einfließt, damit Vorgaben besser an die Realitäten angepasst werden. **Seite 3, 6 und 12**

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Neue Kampagne wirbt für das Handwerk

Im März prägten sie wieder das Straßenbild in 370 Städten Deutschlands: die neuen Motive der Handwerkskampagne. Im Mittelpunkt standen Bilder aus dem Arbeitsalltag von Handwerkern, die zeigen, welche zentrale Rolle diese für die Zukunft des Landes haben.

Im Bezirk der Handwerkskammer Halle waren die Motive in Bernburg, Bitterfeld-Wolfen, Dessau-Roßlau, Lutherstadt Eisleben, Halle (Saale) und Zerbst zu sehen. Das diesjährige Leitmotiv „Zeit, zu machen“ sollte dabei das Selbstverständnis der

5,7 Millionen Handwerker in Deutschland aufgreifen. Für sie stehen nicht die Probleme im Vordergrund, sondern deren Lösung. Die Kampagne war auf Plakaten, auf digitalen Plattformen und in verschiedenen Bewegtbildformaten zu sehen. Im Internet wurde sie in Form von Bannern und Bewegtbild-Formaten auf großen Nachrichten-Websites, in Online-Mediatheken und in den sozialen Medien präsentiert.

„Mit der Handwerkskampagne machen wir auf die gesellschaftliche Bedeutung des Handwerks aufmerk-

sam und zeigen berufliche Perspektiven auf. Denn wir brauchen unbedingt junge Menschen, die auch in Zukunft anpacken“, so Britta Grahn, Vizepräsidentin der Handwerkskammer. „Die Kampagne lädt ein, das Handwerk zu entdecken, und eröffnet Einblicke in einen facettenreichen Berufszweig mit vielversprechenden Zukunftsaussichten.“

Seit 2010 präsentiert sich das Handwerk bundesweit mit seiner Imagekampagne. Weitere Informationen sowie Motive zur eigenen Nutzung unter www.handwerk.de. **yb**



In regelmäßigen Abständen macht das Handwerk in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam – wie hier auf einem Plakat in Halle. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

SACHSEN-ANHALT

ANZEIGE

watts-up community

Die neue leistungsstarke Wissens- und Netzwerkplattform für die Elektro-Handwerke.

QR-Code scannen und Newsletter abonnieren

www.wattsup.de

SATIRE

Böse Eltern

Man sagt der jüngeren Generation nach, sie sei egoistisch. Wolle nicht so viel arbeiten, wie es noch die Eltern taten, lege mehr Wert auf Freizeit, und wenn sie sich doch einmal zum Arbeiten hinreißen lässt, dann soll das als „Workation“ vom Strand aus in Bali stattfinden, mit Sand an den Füßen.

Doch diese Gerüchte sind eine gemeine Lügenkampagne, lanciert von einer Elterngeneration, die ihre egoistischen Charaktereigenschaften auf die Nachkommen projiziert. Denn wer sitzt denn dort in Bali am Strand, Cocktails schlürfend? Es sind die rüstigen Rentner, die sich – kaum dem Arbeitsleben entronnen – aufmachen, die Welt zu erobern. Eine luxuriöse Reise reiht sich an die andere, die Daheimgebliebenen werden mit palmenverseuchten Bildern per Whatsapp terrorisiert.

„Mein Erbe wird gerade in der Karibik aus einer Kokosnuss durch einen Strohhalm geschlürft“, klagt denn auch eine junge Britin – und sie ist nicht allein. Laut einer Umfrage des Vermögensverwalters Moneyfarm befürchtet ein Drittel der 30- bis 40-Jährigen, dass ihr Erbe wegen der laxen Ausgabendisziplin der Eltern in Gefahr ist; ein Erbe, das angesichts horrender Immobilienpreise und prekärer Jobs in die Lebensführung bereits eingepreist war.

Die Lösung: Das Rentenalter muss deutlich hochgeschraubt werden, auf mindestens 90 Jahre. Dann bleibt mehr für die Erben, der Fachkräftemangel ist besiegt, der CO₂-Ausstoß sinkt – und die Welt ist endlich gerettet. **bst**

ONLINE



Foto: Nelly - stock.adobe.com

Vaterschaftsurlaub soll 2024 kommen: Das ist der Stand
Die Ampel kommt bei der Umsetzung der „Familienstartzeit“ nicht voran. Jetzt hat ein Vater geklagt. www.dhz.net/familienstartzeit



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Der Bedarf an Fachkräften ist in Deutschland groß. Geflüchtete Menschen könnten die Lücken teilweise schließen und sollen jetzt erfolgreicher in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dafür haben sich der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZdH), die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter zusammengetan. Foto: Falk Heller

Integration in den Arbeitsmarkt

Offene Stellen gibt es im Handwerk viele. Geflüchtete könnten sie besetzen, doch es gibt dabei einige Hürden zu überwinden. Dazu im Gespräch: Jan Kaltfofen, Geschäftsführer des Jobcenters Halle (Saale), und Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle **INTERVIEW: JENS SCHUMANN**

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks und die Bundesagentur für Arbeit haben eine Erklärung verfasst, in der sie sich eine bessere Integration von geflüchteten Menschen in den deutschen Arbeitsmarkt zum Ziel setzen. Welche Ansätze sind vorgesehen?

Dirk Neumann: Wir wissen, dass faktisch jeder zweite Betrieb in Deutschland, insbesondere im Handwerk, händleringend nach Arbeitskräften sucht. Gefragt sind Fachkräfte und inzwischen auch immer mehr Arbeitskräfte, die sich im Unternehmen selbst weiterentwickeln. Zugleich leben überall in Deutschland Menschen, die bei uns Schutz suchen und die zumeist vom Staat alimentiert werden. Warum also nicht diese in den Arbeitsmarkt integrieren?

Jan Kaltfofen: Wenn ich zunächst einmal einige Zahlen nur aus dem Einzugsgebiet des Jobcenters Halle nennen darf: Allein hier sind es zwei- bis dreitausend potenzielle Arbeitskräfte, die verstärkt angesprochen werden. Diese sind bereits in der Region, haben eine gesicherte Wohnung und wenigstens Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Wir wissen natürlich, dass diese Menschen sehr oft keine Berufsabschlüsse nach unseren Standards besitzen, aber viele waren in ihren Heimatländern in Bereichen tätig, auf die wir aufsetzen können.

Das sind natürlich keine „fertigen“ Fachkräfte. Welche Möglichkeiten gibt es, um sie auf den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten? Und – das wird die Betriebe besonders interessieren – welche Förderungen stehen bereit?

Dirk Neumann: Natürlich ist die deutsche Arbeitswelt gespickt mit Regeln, Vorschriften und Anforderungen.



”
Wichtig ist nicht, woher jemand kommt, sondern, wohin jemand will.“

Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Halle



”
Viele waren in ihren Heimatländern in Bereichen tätig, auf die wir aufsetzen können.“

Jan Kaltfofen
Geschäftsführer
Jobcenter Halle

Das beginnt bei Verhaltensregeln am Arbeitsplatz, dem Miteinander im Betrieb bis hin zu technischen oder Sicherheitsregeln. Es muss also Möglichkeiten geben, Mitarbeiter kennenzulernen, ihnen Gelegenheit zu geben, einen praktischen Einblick in den Betrieb zu erhalten, aber eben auch, sich dem Unternehmern und, nicht minder wichtig, den potenziellen Kollegen vorzustellen. Ich will es deutlich sagen: Fachliches Können und Geschick sind eine Sache, aber es ist umso wichtiger, dass beide Seiten hier von der Akzeptanz und dem Umgang miteinander aufeinander zugehen. Daher halte ich diese Phase für extrem wichtig.

Jan Kaltfofen: Genau dafür wurde der Baustein „Maßnahmen beim Arbeitgeber“, kurz MAG, geschaffen, der eine betriebliche Erprobung ohne finanzielles Risiko ermöglicht. In der Regel sind das nur wenige Tage, in Einzelfällen kann dies aber bis zu zwölf Wochen ausgedehnt werden. Ein anderer Baustein ist der Eingliederungszuschuss, kurz EGZ, der während der Einarbeitungsphase einen Teil der Lohnkosten ausgleicht, da Berufsstarter naturgemäß noch nicht so produktiv sind und eine intensivere Betreuung benötigen. Auch wir wissen, dass die deutsche Sprache ein Schlüsselement für die Integration ist. Daher werden auch weiter Berufssprachkurse gefördert, die auf den Integrationskursen aufbauen. Diese gab es bisher vorrangig im Vorfeld einer Arbeitsaufnahme, mittlerweile jedoch auch berufsbegleitend. Der Betrieb sollte für diese Kurse im eigenen Interesse einen Teil der wöchentlichen Arbeitszeit vorsehen. Über Details informieren gern die Kolleginnen und Kollegen des Arbeitgeberservice – ein Anruf genügt. Ein weiterer guter Baustein wäre die Förderung der Qualifizierung während

der Beschäftigung, der nicht nur die Kosten für die Weiterbildung reduziert, sondern auch die qualifikationsbedingten Arbeitsausfallzeiten finanziell kompensieren kann.

Wie ist es mit sehr jungen Migranten, die ja möglichst erst in eine Ausbildung gehen sollen? Welche Bausteine können dafür genutzt werden?

Dirk Neumann: In unserem Bildungszentrum sind junge Migranten aus Afrika, Syrien oder Afghanistan gar nicht so selten. Ukrainer dagegen schon. In der Lehrlingsrolle machen ausländische Azubis insgesamt 233 von etwa 3.000 aus, also jeder dreizehnte kommt aus dem Ausland. Tendenz steigend. Etliche von den Zugewanderten sprechen auch recht gut Deutsch und können der Ausbildung gut folgen. Im Umgang miteinander merkt man, dass viele auch wirklich angekommen sind und sich gut integriert haben. Unsere Handwerkskampagne hat ja schon vor Jahren gesagt, wichtig sei nicht, woher jemand kommt, sondern, wohin jemand will.

Jan Kaltfofen: Für diese Jugendlichen bieten wir die Einstiegsqualifizierung, die ihnen eine vertiefte Orientierung im Berufsfeld ermöglicht. Ziel ist es, mit einem vier- bis zwölfmonatigen Langzeitpraktikum, begleitet von schulischen Komponenten, auf eine Ausbildung vorzubereiten. Ein weiterer Baustein ist die sogenannte assistierte Ausbildung, AsA Flex genannt, die Azubis auf ihre Prüfungen vorbereitet. Hier kann bei Bedarf eine sozialpädagogische Unterstützung erfolgen. Aber, um das klarzustellen: Das sind Angebote, die für alle jungen Menschen gelten, unabhängig von Herkunft oder Status.

Kontakt: Arbeitgeberservice,
Tel. 0800 4 5555 20

MEINE MEINUNG

Das Unternehmer-Gen

Schon in der Schule sollte die Selbstständigkeit Thema sein. Und die Politik muss bürokratische Hürden abbauen

Schon vor einem Dutzend Jahren haben die vier gewerblichen Kammern in Sachsen-Anhalt begonnen, den sich abzeichnenden Generationswechsel in der Unternehmerschaft des Landes in den Fokus zu setzen. Denn wenn die sogenannte „Boomer-Generation“ in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen wird, sind darunter auch viele Unternehmer. Bis dahin spielte dieser drohende Einschnitt in die Wirtschaftsstrukturen in der Politik und auch im Denken vieler Betriebe kaum eine Rolle. In unzähligen Sensibilisierungsveranstaltungen, in Beratungen, aber auch im Dialog mit der Landespolitik ist es seither gelungen, Aufmerksamkeit zu erzeugen.

Ein Instrument der Information und auch des Austauschs zwischen Übergebenden und potenziellen Übernehmern war die Nachfolgewoche, welche jährlich Anfang April stattfindet. In Veranstaltungen rund um die Anbahnung einer Übergabe, Finanzierung, Förderung oder auch zur Findung von Nachfolgern haben die vier Kammern gemeinsam mit der Beratervereinigung Unternehmensnachfolge, der Bürgschaftsbank und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt Unterstützung gegeben.

Diese direkte Hilfe kommt gut an. Es zeigt sich zugleich, dass das größte Problem das Finden geeigneten Nachwuchses ist. Denn viele Aspekte einer Nachfolge können Unterstützung finden: die Wertermittlung des zu verkaufenden Betriebes, die Finanzierung, Rechtsfragen usw. Die Person oder die Per-



Thomas Keindorf
Foto: HWK Halle

sonen zu finden, welche sich auf das „Abenteuer Unternehmer“ einlassen, ist dagegen sehr viel schwieriger. Da spielen dann neben der fachlichen Eignung und der Kreditwürdigkeit auch der Wille, Verantwortung zu übernehmen, und auch das notwendige „Unternehmer-Gen“ eine Rolle. Hierfür bedarf es eines gesellschaftlichen Umdenkens, um Unternehmertum schon im Schulunterricht richtig darzustellen und als mögliche Lebensperspektive in Betracht zu ziehen. Aber auch die Landes- und die Bundespolitik müssen endlich erkennen, dass für Betriebe heute die Bürokratie eines der größten Hemmnisse ist, um sich entfalten zu können. Das gilt natürlich nicht zuletzt auch bei einer Betriebsübergabe oder -übernahme. Daher engagieren wir uns als Handwerkskammer eben nicht nur als Beratende, sondern auch im politischen Bereich, um hier Lösungen zu finden. Schreiben Sie mir, wenn wir Ihnen bei der Übernahme oder Übergabe eines Unternehmens Unterstützung geben dürfen (leitung@hwkhalle.de).

*Ihr Thomas Keindorf,
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)*

Maut wird erweitert

Für Fahrzeuge mit mehr als 3,5 und weniger als 7,5 Tonnen gilt künftig eine Maut. Handwerker sind zumeist befreit

Voraussichtlich ab 1. Juli 2024 wird die Bundesfernstraßenmaut ausgedehnt. Durch die vom Handwerk auf europäischer Ebene und dann im Bundesfernstraßenmautgesetz durchgesetzte „HandwerkerAusnahme“ wird ein Großteil der Handwerksbetriebe auch zukünftig von Mautzahlungen freigestellt bleiben.

Hierzu erklärt das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV): „Die HandwerkerAusnahme gilt, wenn das Fahrzeug (mit mehr als 3,5 und weniger als 7,5 Tonnen technisch zulässige Gesamtmasse) von einer oder einem Mitarbeitenden des Handwerksbetriebs gefahren wird und Material, Ausrüstungen oder Maschinen transportiert werden, die zur Ausführung der Dienst- und Werkleistungen des Handwerksbetriebs notwendig sind, oder wenn handwerklich gefertigte Güter transportiert werden, die im eigenen Handwerksbetrieb hergestellt, weiterver-

arbeitet oder repariert werden/wurden. Die Voraussetzungen für die HandwerkerAusnahme erfüllen alle Berufe, die in den Anlagen A und B der Handwerksordnung aufgeführt sind, sowie in Deutschland anerkannte Ausbildungsberufe, die dem Handwerk zugeordnet sind und deren Tätigkeitsprofil mit dem eines Handwerksberufs vergleichbar ist.“

Die nach Angaben des BMDV „abschließende Liste“ der unter die HandwerkerAusnahme fallenden Berufe wird auf der Website des Bundesamtes für Mobilität und Logistik veröffentlicht. Für Handwerksbetriebe gibt es die Möglichkeit, sich auf freiwilliger Basis vorab bei Toll Collect als „mautbefreit“ eintragen zu lassen, um die regelmäßige Zustellung von Klärungsschreiben von „Mautbrücken“ und „Mautsäulen“ zu vermeiden.

Weitere Informationen:
www.hwkhalle.de/lkw-maut-2024

Wieso soll Karriere nur mit Studium gehen?
Über suchen rund 200.000 Betriebe in den nächsten 10 Jahren Fachkräfte aus dem Handwerk.
HIER STIMMT WAS NICHT.
DAS HANDWERK

Im Austausch

In Workshops geben Experten Ausbildern und Azubis nützliches Wissen an die Hand

Junge Menschen beim Einstieg ins Berufsleben unterstützen, Fachkräftenachwuchs sichern, Strukturen in der beruflichen Orientierung und im Übergang Schule zu Beruf enger verzahnen - das sind die Ziele der Initiative Bildungsketten. Auch die Handwerkskammer Halle engagiert sich im Rahmen des Projekts und bietet zahlreiche kostenfreie Veranstaltungen an, um sowohl Lehrlinge als auch Ausbilderbetriebe zu unterstützen.

In einem mehrstündigen Workshop für Ausbildungsverantwortliche unter dem Titel „Meine Rolle als Ausbilderin/Ausbilder - Erwartungen, Aufgaben und Ausgleich“ richtete sich Referent Emiel Hondelink von der Management Akademie in Magdeburg an diejenigen, die im direkten Kontakt zu Azubis stehen. 20 Teilnehmer, darunter Unternehmer, Ausbildungsmeister, Gesellen mit Ausbildungsberechtigung und Ausbilder aus Berufsbildungszentren aus dem Kammerbezirk, nahmen an der Veranstaltung teil.

In Vorträgen und Diskussionsrunden erfolgten ein Erfahrungs- und Ideenaustausch, Problemidentifikationen und Lösungsfindungen. Es wurden gemeinsam Handlungsstrategien entwickelt und ein Netzwerk für weitere Kommunikation geschaffen.

Im Workshop „Prüfungssituationen meistern“ bereitete Referentin Maike Jacobsen von der MA&T

Organisationsentwicklung GmbH die teilnehmenden Azubis auf ihre bevorstehenden Prüfungen vor. In Übungen und im Gespräch mit den jungen Männern und Frauen konnte sie gezielt erfragen, was ihnen Sorge bereitet, wie etwa Zeitdruck, Angst zu erkranken, Konzentrationschwierigkeiten oder auch die Angst vor Themen, die zuvor nicht behandelt wurden. In ihrem Training konnte Maike Jacobsen den Azubis Methoden an die Hand geben, die ihnen helfen, Prüfungen besser zu meistern.

„Die Veranstaltungen wurden von den Teilnehmern als sehr informativ eingeschätzt“, sagt Ralf Niederlohmann, Koordinator für Ausbildungsqualität bei der Handwerkskammer Halle.

Im Rahmen des Projekts Bildungsketten finden in diesem Jahr noch diverse Veranstaltungen statt, unter anderem sogenannte Parents' Days, die sich mit nützlichen Informationen an Eltern und auch an Großeltern richten, sowie Stressmanagement-Veranstaltungen für Azubis oder ein Workshop zum Start in die Ausbildung.

Das Projekt Bildungsketten der Handwerkskammer Halle wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Informationen:
www.hwkhalle.de/bildungsketten



Referent Emiel Hondelink (Mitte) tauscht sich im Workshop mit Ausbildern aus. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Sich vor Ort ein Bild machen

Berufsbildungsausschuss zu Gast bei der Pleitz GmbH

Zweimal im Jahr kommt der Berufsbildungsausschuss (BBA) der Handwerkskammer Halle zusammen. Der Ausschuss, der aus jeweils sechs selbständigen Handwerkern, Arbeitnehmern sowie Lehrern an berufsbildenden Schulen besteht, wird zu allen wichtigen Aufgaben der beruflichen Bildung gehört und unterrichtet und beschäftigt sich beispielsweise mit der Umsetzung von Ausbildungs- und Fortbildungsordnungen, aber auch mit aktuellen bildungspolitischen Themen und geplanten Gesetzen - aktuell z.B. mit dem Digitalisierungsgesetz.

Die Treffen des Ausschusses nutzen die Mitglieder, um sich im ganzen Kammergebiet zum Thema Ausbildung zu informieren. „Das kann in Betrieben sein oder auch in Berufsschulen“, erklärt Martin Albrecht, Orthopädienschuhmacher-

meister und alternierender Vorsitzender des Ausschusses. Zu seiner Sitzung im März kam der Ausschuss bei der Pleitz GmbH zusammen, einem Heizungs- und Klimatechnikbetrieb in Laucha an der Unstrut. An vier Standorten beschäftigt das 1872 gegründete Unternehmen ein internationales Team von 300 Mitarbeitern. Ausgebildet werden unter anderem Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Trotz Nachwuchssorgen, die im Handwerk viele Betriebe betreffen, zählt die Firma derzeit 17 Lehrlinge.

„Die Pleitz GmbH ist sehr engagiert beim Thema Ausbildung. Was uns besonders beeindruckt hat, ist, dass das Unternehmen gemeinsam mit anderen Betrieben plant, ein eigenes Bildungszentrum zu schaffen“, berichtet Martin Albrecht. Dort könnten dann Fortbildungen für die eigenen Kräfte stattfinden.



Die BBA-Mitglieder der Handwerkskammer bei einer Führung über das Betriebsgelände der Pleitz GmbH. Foto: HWK Halle/Katharina Holm



Info-Veranstaltung: Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (Mitte) begrüßte die Vertreter der EI Group und die Mitgliedsbetriebe, die sich für Azubis aus Vietnam interessieren. Foto: HWK Halle

Azubisuche im Ausland

Betriebe interessieren sich für Lehrlinge aus Vietnam

Die Ausbildungszahlen im Kammergebiet Halle sind stabil, trotzdem finden nicht alle Betriebe genügend Lehrlinge. Um ihre Mitgliedsbetriebe zu unterstützen, hat die Handwerkskammer eine Kooperation mit der EI Group aus Vietnam gestartet, die junge Menschen vermittelt, die im Süden Sachsen-Anhalts einen Handwerksberuf erlernen und danach ausüben möchten. Auf Einladung der Kammer nahmen neun Betriebe an einer Info-Veranstaltung teil, in der das Konzept erklärt wurde und die Unternehmer mit den Organisatoren der EI Group und der Kammer ins Gespräch kommen konnten.

Der Einladung gefolgt waren Betriebe aus den für die Vermittlung hauptsächlich anvisierten Gewerken Elektro, Bau, SHK und Kfz. Aber auch ein Interesse aus dem Bereich Textilreinigung zeigte Interesse. Die EI Group stellte sich vor und berichtete von ihrer Arbeit in Vietnam. Dort wird für eine Ausbildung im Ausland geworben und interessierte junge

Menschen können sich bewerben. Die Bewerber verfügen größtenteils über einen Abschluss, der dem deutschen Abitur gleicht, und belegen vor Ort einen Deutschkurs, sodass sie bei ihrer Ankunft in Deutschland über Grundwissen der Sprache verfügen (Sprachniveau B1). „Die Vertiefung der Sprachkenntnisse erfolgt in Deutschland und auch die Fachbegriffe aus dem jeweiligen Gewerk müssen die Azubis hier erst erlernen“, erklärt Pierre Ozimek, Regionalbeauftragter der Handwerkskammer Halle. Er betont, dass die Lehrlinge nach der Ausbildung im Betrieb bleiben wollen und in der Regel keine Rückkehr nach Vietnam planen.

Die Fragen der Unternehmer während der Info-Veranstaltung drehten sich vorrangig um die Abläufe der Azubisuche und -einstellung, die größtenteils online erfolgen, sowie um die Vergütung. Um ein Visum zu erhalten, müssen die Vietnamesen einen unterschriebenen Lehrvertrag vorlegen und mindestens 927 Euro im

Monat verdienen. Empfohlen werden 975 Euro, damit sichergestellt ist, dass sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Gewünscht ist, dass Unternehmen jeweils zwei Azubis einstellen, die sich gegenseitig unterstützen und zusammen wohnen können. Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, wies darauf hin, dass der ausbildende Betrieb sich möglichst um eine Wohnung und erste Behördengänge kümmern sollte, um den Start in der fremden Kultur zu erleichtern. Wichtig sei auch, dass der Betrieb nicht zu abgelegen sei, um eine gute Infrastruktur zu haben und eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Auch die Handwerkskammer selbst wird zwei Vietnamesinnen ausbilden. Die jungen Frauen beginnen im August ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten HWK/IHK.

Ansprechpartner: Pierre Ozimek,
Tel. 0172 6031321 oder 0345 2999-233,
E-Mail: pozimek@hwkhalle.de

Individuell und vielfältig

Zweirad Möbert aus Halle gehört zu den besten Motorradhändlern des Jahres

Unter Simson-Fans ist er seit Jahrzehnten bekannt, jetzt hat der Betrieb Zweirad Möbert aus Halle eine deutschlandweite Anerkennung erhalten. Einmal im Jahr zeichnet die Fachzeitschrift „bike & business“ die zehn Motorradhändler des Jahres aus. Dafür werden Händler vorgeschlagen und eine Jury schaut sich die Unternehmen vor Ort an, spricht auch mit Mitarbeitern und Kunden. Und diese Jury befand: Zweirad Möbert ist preiswürdig.

Einen Namen gemacht hat sich der in Halle-Osendorf ansässige Betrieb besonders mit seiner Simson-Expertise. Betriebsgründer Erich Möbert reparierte und wartete die DDR-Kleinkrafträder schon in den 60er-Jahren. Seinen Betrieb führte er noch bis weit über das Rentenalter hinaus. Und auch heute, mit 88 Jahren, schaut er dort noch vorbei. Die Geschäfte führen derzeit sein Sohn Henry Möbert und dessen Frau Kathrin. Neben der Simson bieten sie viele weitere Marken an, verkaufen Neufahrzeuge, aber auch Ersatzteile und Zubehör.

Als einen urigen Laden mit der Kombination aus neu und alt beschreibt Henry Möbert den Betrieb. Er freut sich über die Auszeichnung, die er und seine Frau auf der Preisverleihung im Rahmen einer Motorradmesse in Dortmund entgegengenommen haben. „Vorgeschlagen wurden wir von Lieferanten und Importeu-



Kathrin und Henry Möbert gehören zu den zehn besten Motorradhändlern 2024. Ihren Betrieb Zweirad Möbert führen sie in Halle-Osendorf. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

ren. Den Preis haben wir laut Jury für unsere Individualität und Vielfältigkeit bekommen und weil wir alte Fahrzeuge erhalten“, sagt Henry Möbert. „Laut unserem Großhändler sind wir bundesweit der Händler, der die meisten Ersatzteile vorrätig hat.“

Besonders wichtig ist den Möberts die Qualität ihrer Produkte. Gerade bei Ersatzteilen sollte man vorsichtig sein, warnt Henry Möbert. „Im Netz gibt es viel minderwertige Ware. Wir verkaufen tatsächlich nur das, was wir auch selbst verbauen würden.“

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 16. bis 29. April gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Frank Göricke zum 60., Andrea Kaminsky zum 60., Alice Wenzel zum 60., Heiko Burkhardt zum 65., Armin Schmidt zum 65., Uwe Schneider zum 70., Heinz Schneider zum 80.

Burgenlandkreis: Mario Gabler zum 60., Sven Göthling zum 60., Bernd Henseleit zum 60., Lutz Pfeifer zum 60., Frank Schwarze zum 60., Heidrun Trispel zum 60., Roland Überall zum 60., Bernd Bleck zum 65., Kurt Klingsporn zum 65., Jürgen Schönburg zum 80.

Dessau-Roßlau: Georg Sziele zum 60., Hannelore Grabecki zum 65., Marlies Friebe zum 80., Martin Kind zum 80.

Halle (Saale): Andrea Hesse zum 60., Anette Krüger zum 60., Martina Becker zum 65., Axel Zimmermann zum 75., Udo Wirthwein zum 80.

Mansfeld-Südharz: Michael Dreyer zum 60., Gabriele John zum 60., Jens Koch zum 60., Thomas Nonn zum 60., Dirk Vater zum 60., Michael Prause zum 65., Gerd Reichardt zum 65., Klaus Schmidt zum 65., Werner Arndt zum 70., Ernst-Georg Hahn zum 70., Gerd Schulze Neuss zum 70., Carola Rudolf zum 75.

Saalekreis: Frank Gabler zum 60., Mario Meschke zum 60., Detlef Schümichen zum 60., Mario Skubella zum 60., Renald Meißner zum 65., Andreas Nieber zum 65., Johannes Schorling zum 65., Manuel Nunez Alvarez zum 75.

Salzlandkreis: Michael Koch zum 65., Wolfgang Seidel zum 70.

Wittenberg: Jürgen Bernhardt zum 60., Ralf Noack zum 60., Karsten Rohne zum 60., Detlef Schmidt zum 60., Henry Zwicker zum 60., Klaus Gründer zum 65., Udo Sommer zum 65., Henryk Wilczynski zum 70., Karl-Heinz Böhme zum 75.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl
Betriebswirtschaftlich und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de
- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

Sven Sommer, Durchwahl: 228

E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Marco Vondran berät am 17. April, von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221)

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de

info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Urkunde gefällig?

Das Kundenportal der Handwerkskammer wird Schritt für Schritt erweitert. Seit kurzem können dort nun auch freie Lehrstellen eingetragen und Urkunden zum Dienstjubiläum von Mitarbeitern ausgedruckt werden **VON YVONNE BACHMANN**

Seit 2021 verfügt die Handwerkskammer Halle auf ihrer Webseite über ein Kundenportal für Mitgliedsbetriebe. Diese können sich einloggen und verschiedene Funktionen zum Datenaustausch nutzen sowie hilfreiche Informationen einsehen.

Bisher war das Kundenportal vorrangig für Ausbildungsbetriebe relevant, die damit ihre Lehrlinge bei der Handwerkskammer registrieren und online Verträge herunterladen können. Zudem können die Unternehmen eine Übersicht über ihre aktuellen Ausbildungsverhältnisse erhalten, wichtige ausbildungsrelevante Dokumente herunterladen und aktuelle Tarife für die Ausbildungsvergütung einsehen.

Mehr Service

Jetzt wurde das Kundenportal erweitert. So können Betriebe dort offene Lehrstellen eintragen, die dann in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Halle sowie auf dem Lehrstellenportal www.halloberuf.de erscheinen. Ebenfalls neu: Betriebe haben jetzt die Möglichkeit, im Kundenportal Urkunden zum Dienstjubiläum ihrer Mitarbeiter zu erstellen. Dafür wird ein Formular mit den benötigten Informationen zum Betrieb und dem Mitarbeiter ausgefüllt. Auf Basis dieser Daten wird eine Urkunde generiert, die der Nutzer sich im Download-Center des Kundenportals herunterladen und im Betrieb selbst ausgedruckt kann. Möglich ist eine Ehrung ab einer Betriebszugehörigkeit von zehn Jahren und dann in Fünferschritten, also 15, 20, 25 Jahre usw. Die Urkunden sind im klassisch-modernen Stil gestaltet. Das Design aller Urkunden der Handwerkskammer wurde erst im vergangenen Jahr überarbeitet.

Online-Angebot wird ausgebaut

Geplant ist, das Kundenportal Schritt für Schritt zu erweitern. So ist unter anderem vorgesehen, dass Betriebe Änderungen, beispielsweise Adressdaten, online mitteilen können. Zudem soll es in Zukunft für Betriebe möglich sein, Lehrlingsabmeldungen online vorzunehmen sowie Verlängerungen und Verkürzungen der Ausbildungszeit und Änderungen zum Ausbildungsverhältnis online an die Lehrlingsrolle zu übermitteln.

Die Zugangsdaten für das Kundenportal werden auf Anforderung von den Betrieben von den Handwerks-



Ab sofort können Betriebe Urkunden zu Dienstjubiläen erstellen und selbst ausdrucken. Sie bieten sich als Würdigung der Mitarbeiter an. Grafik und Screenshots: HWK Halle

kammermitarbeitern per E-Mail verschickt. Nach dem ersten Einloggen in das Kundenportal können die Nutzer ein eigenes Passwort vergeben.

Wichtig für den Login ist, dass bei der Handwerkskammer eine aktuelle E-Mail-Adresse der Betriebe hinterlegt ist.

Ansprechpartner: Leander Danies (Technik), Tel. 0345/2999-152; E-Mail: kundenportal@hwkhalle.de; Hardy Gude (Zugangsdaten), Tel. -118, E-Mail: hgude@hwkhalle.de

Große Resonanz

Andreas Baer berät für die Handwerkskammer Halle zum Thema Nachfolge **INTERVIEW: YVONNE BACHMANN**

Im Rahmen einer „Nachfolgewoche“ bot das Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt intensive Beratungen zur Betriebsübergabe an. Andreas Baer war als Betriebswirtschaftlicher Berater der Handwerkskammer dabei.



Andreas Baer
Foto: HWK Halle

Herr Baer, wie war die Resonanz auf die Angebote der Nachfolgewoche?

Wir haben die Nachfolgewoche Sachsen-Anhalt bereits zum neunten Mal durchgeführt. Wie erwartet war das Interesse an den Veranstaltungen und Sprechtagen auch in diesem Jahr sehr hoch. Die Resonanz auf das Thema Nachfolge ist im Allgemeinen sehr groß. Deshalb haben die vier gewerblichen Kammern, also Handwerkskammern und IHKS, in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007 das Netzwerk Unternehmensnachfolge gegründet. Das Ziel dieser Initiative ist, die Informations- und Beratungsangebote der vier Kammern für ihre Mitgliedsunternehmen zum Thema Unternehmensnachfolge zu koordinieren und gemeinsam nach außen zu kommunizieren, um so für das Thema zu sensibilisieren.

Welche Themen brannten den Teilnehmern der Veranstaltungen besonders unter den Nägeln?

Die Themen im Bereich der Nachfolge sind sehr vielschichtig. Daher haben wir auch einen komplexen Beratungstag mit mehreren Beratern aus verschiedenen Bereichen angeboten. Dabei waren unter anderem Steuerberater, Rechtsanwalt, Rentenberater und Unternehmensberater. Eine Frage, die bei Beratungen vorrangig eine Rolle spielt, ist: Wie finde ich einen Nach-

folger? Danach stehen meist Fragen im Raum wie: Wie gestalte ich die Übergabe? Was ist mein Unternehmen wert? Welche steuerlichen und rechtlichen Fallstricke gibt es?

Wie steht es gerade um die Übergabe von Betrieben? In welchen Gewerken hat man gute Chancen auf einen Nachfolger und in welchen gestaltet es sich schwierig?

Dazu kann man keine pauschale Aussage treffen. Wir haben momentan tatsächlich viele Unternehmen, die einen externen Nachfolger suchen, weil in der Familie und in der Belegschaft keine geeigneten Nachfolger zu finden sind. Hierzu haben wir eine bundesweite Unternehmensbörse namens „nexus change“, in der sowohl Verkaufsangebote als auch Kaufgesuche anonymisiert geschaltet werden. Daraus ergeben sich dann Kontakte. Häufig sind diese mittlerweile von Wettbewerbern, die sich erweitern möchten. Man darf aber auch nicht verhehlen, dass die Suche nach einem Nachfolger doch einige Zeit in Anspruch nimmt und in manchen Fällen auch leider nicht zum Erfolg führt.

Informationen: www.unternehmensnachfolge-lsa.de; www.nexus-change.org
Ansprechpartner: Andreas Baer, Tel. 0345 2999-223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Warnung vor Betrugsmails

Phishing-Angriffe könnten auch Betriebe des Handwerks treffen

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat am 20. März in seinem Tageslagebericht vor Phishing-Angriffen auf IHK-Organisationen gewarnt. Vor diesem Hintergrund ist auch für die Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammern höchste Aufmerksamkeit und Vorsicht geboten.

Bitte unbedingt beachten: Von der Finanzabteilung der Handwerkskammer Halle werden Zahlungsaufforderungen per E-Mail nur versandt, wenn es zuvor eine Ver-

einbarung mit dem Zahlenden gab. Beitragsbescheide werden ausschließlich per Post verschickt. Erscheint eine E-Mail mit dem Absender Handwerkskammer seltens, sollten keine Anhänge geöffnet oder Verlinkungen angeklickt werden. Im Zweifelsfall sollte die Handwerkskammer kontaktiert werden, um zu klären, ob eine E-Mail von ihr versandt wurde.

Mehr Informationen: www.hwkhalle.de/warnung-vor-betrugsmails



Auf der Seite www.hwkhalle.de findet sich oben rechts das Anmeldefeld für das Kundenportal. Im Bereich Urkunden kann das Dokument erstellt und anschließend im Download-Center heruntergeladen werden.



Informationen unter www.hwkhalle.de

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerk - die größte Klimaschutzbewegung der Welt.

Wir wissen, was wir tun.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.